



**Stadtrat  
Stadtkanzlei**

Bahnhofstrasse 25  
9201 Gossau  
Tel. 071 388 41 11  
Fax 071 229 13 37  
www.stadtgossau.ch



An die Mitglieder  
des Stadtparlamentes  
9200 Gossau

1. Juli 2004

### **Einfache Anfrage Trudi Weibel (FLiG); Schulsozialarbeiter/in für die Gossauer Schulen**

Sehr geehrte Damen und Herren

Trudi Weibel (FLiG) reichte am 15. Mai 2004 eine einfache Anfrage betreffend "Schulsozialarbeiter/in für Gossauer Schulen" ein (Wortlaut siehe Beilage). Der Stadtrat beantwortet die Fragen wie folgt:

Schulsozialarbeit will, dass ausgebildete Fachleute der Sozialarbeit in der Schule selbst tätig sind. Lehrpersonen sind zwar Fachleute für Bildung und Erziehung, aber neue, erweiterte Aufgaben und Probleme verlangen auch nach neuen erweiterten Lösungen und Ressourcen. Der Kernauftrag von Lehren und Lernen wird immer stärker erweitert durch Erziehen, was zu einer Erweiterung des Kernauftrages der Schule führt. Dies verlangt auch eine Erweiterung der erzieherischen Kompetenz in den Schulen, um Probleme, die das Kerngeschäft der Schule behindern, zu bewältigen. Drei Möglichkeiten stehen dabei zur Verfügung:

1. Ressourcen kurzfristig von Fall zu Fall von aussen holen
2. Die eigenen, schulinternen Ressourcen erweitern
3. Ressourcen dauerhaft von aussen holen und in der Schule integrieren

Wollen die Schulen ihre erzieherische Kompetenz erweitern, führt nur die dritte Möglichkeit zum gewünschten Erfolg. In Erkenntnis dieser Tatsache haben sich Schulrat und Stadtrat in Ergänzung zu den bereits bestehenden, unterstützenden und helfenden Einrichtungen mit dem Fragenkreis "Schulsozialarbeit" auseinandergesetzt:

- |            |   |
|------------|---|
| 05.06.2001 | In der Pädagogischen Kommission wird von Seiten des Schulrates die Frage aufgeworfen, ob ein Sozialpädagoge erwünscht wäre. Die Meinungen sind kontrovers. Deshalb soll das Thema "Sozialpädagoge" auch in der Schulleitungskonferenz und in den Schulstufen diskutiert und weiter verfolgt werden.               |
| 03.09.2002 | Information in der Pädagogischen Kommission über das Projekt "Sensibilisierung sozialer Kompetenzen" des Notkerschulhauses. Dem Schulrat soll der Einsatz eines Sozialpädagogen, einer Sozialpädagogin beantragt werden. Deshalb sollen Grundlagen erarbeitet und Erfahrungen andernorts zusammengestellt werden. |
| 03.06.2003 | In der Pädagogischen Kommission erfolgt die Berichterstattung über die Modelle in St.Gallen, Wil und Rorschach.   |
| 03.11.2003 | Zusammen mit den ergänzenden Unterlagen aus den Gemeinden Wil, St.Gallen, Rorschach und Rapperswil-Jona unterbreitet die Pädagogische Kommission dem Schulrat den Vorschlag, ein 100%-Pensum Sozialpädagogik und Sozialarbeit einzuführen.  |
| 22.01.2004 | Gemeinsame Sitzung Stadtrat/Schulrat, u.a. zum Thema Schulsozialarbeit  |

29.04.2004 Orientierung der Schulleiterkonferenz über "Schulsozialarbeit"  
16.08.2004 Information der Lehrerschaft über Schulsozialarbeit vorgesehen

### **Frage 1**

Mit welcher Begründung hält der Schulrat die Schaffung einer solchen Stelle als nicht dringlich?

#### **Antwort des Stadtrates**

Die Einführung von Schulsozialarbeit kann nur als Projekt der Schulentwicklung erfolgen. Die Einführung in den Schulen verlangt einen Kulturwandel, stellt Schulsozialarbeit doch eine neue Partnerin der Schule dar. Um Fehlentwicklungen zu vermeiden, ist sie sorgfältig zu planen, schrittweise einzuführen und umzusetzen.

Wie die vorstehende Chronologie zeigt, setzen sich Stadtrat und Schulrat mit dem Thema auseinander. Der Schulrat hat nie beschlossen, auf die Einführung der Schulsozialarbeit zu verzichten. Vielmehr entwickelt der Schulrat die mögliche Einführung der Schulsozialarbeit schrittweise im Sinne eines Schulentwicklungsprojekts, welches von allen Beteiligten getragen werden muss.

### **Frage 2**

Teilt der Stadtrat die Ansicht, dass die Schulsozialarbeit ein geeignetes Mittel ist, um Probleme in der Schule präventiv anzugehen und in akuten Situationen zu bewältigen.

#### **Antwort des Stadtrates**

Schulrat wie Stadtrat sind der Ansicht, dass Schulsozialarbeit ein geeignetes Mittel darstellen kann, um die erzieherische Kompetenz in der Schule zu erhöhen. Damit können Probleme tatsächlich auch präventiv angegangen werden. Für akute Problemsituationen stehen schon heute verschiedene Hilfen zur Verfügung, beispielsweise der Schulpsychologische Dienst, das Sozialamt, die Sozialen Dienste, die Kriseninterventionsgruppe des Schulpsychologischen Dienstes, Kleinklasse Timeout. Schulsozialarbeit kann dieses Angebot in wertvoller Art und Weise erweitern.

So kann es Ziel der Schulsozialarbeit sein, einen Schulausschluss zu vermeiden. Überprüft man die Gründe für die drei Schulausschlüsse in Gossau in den vergangenen zehn Jahren, ist festzustellen, dass auch Schulsozialarbeit dies keineswegs garantieren kann.

### **Frage 3**

Wie beurteilt der Stadtrat die Schaffung einer ersten Stelle auf Beginn des Schuljahres 2004/2005, allenfalls mit einem Nachtragskredit?

#### **Antwort des Stadtrates**

Schulsozialarbeit kann nicht verordnet werden. Sie ist zu planen und aufzubauen, soll sie erfolgreich wirken können. Vor allem muss sie als neue Partnerin der Schule von den Lehrkräften akzeptiert und mitgetragen werden. Deshalb ist die Schaffung einer ersten Stelle auf Beginn Schuljahr 2004/2005 nicht realistisch.

### **Stadtrat**